



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Zweyte. Was sich vor, und bey der Ankunfft des Göttlichen Richters werde zutragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)

Am ersten Sonntag des Advent.

Zwente Predig.

Tunc videbunt filium hominis venientem in nube, cum potestate magna & maiestate. *Luca 21. v. 27.*

Als dann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen, mit grosser Macht und Herrlichkeit.

Inhalt.

Was sich vor, und bey der Ankunfft des Göttlichen Richters zutragen wird.

Wird Betrachtungs-Weis vorgestellet.

S Höre ich wohl, wird die zwente Ankunfft Christi zu diese Welt ganz anders beschaffen seyn, als die erste gewesen; weit anders wird er auffziehen, wann er an jenem grossen und Schrecken vollen Tag als ein Richter der Lebendigen und Todten erscheinen wird, als da er vor tausend sieben hundert und etliche und dreyßig Jahr als ein Heyland und Seeligmacher ankame; dann damahl kame er als ein unmündiges Kind, jetzt aber will er kommen, als ein ansehnlicher Majestätischer Herr; damahlen kame er um verurtheilet zu werden, jetzt kommt er selber zu richten die Lebendige, und die Todte; damahlen hatte er für seine Aufwärter

Ochs und Esel, jetzt seynd seine Bediente viele Millionen Himmelsfürsten; damahlen begleiteten ihn Sanftmuth, Mild- und Barmherzigkeit, jetzt stehen um ihm her, Rach, Zorn, und Gerechtigkeit; O gütiger Gott! was ist das für ein Unterscheid deiner Ankunfft auf diese Welt! als du die Welt in der Person eines Erlösers heimsuchtest, genosse der ganze Erdboden die süsse Früchten des lieben Friedens, wandu aber an jenem Tag kommen wirst, wird alles verstorret, und durch das Feuer verzehret in der Aschen ligen; *Ignis ante ipsum procedet*, Das Feuer wird vor ihm hergehen: *Pf. 36.* und alles zu nichten machen: dann das unersättliche Element des Feuers wird ein

so

so wütender Vorbott, und Vorläuffer des herankommenden Richters seyn, daß sich nichts auf dieser Welt vor den Flammen und völliger Einäschung wird verbergen können; In igne zeli ejus devorabitur omnis terra: Von dem Feuer seines Zorns wird die ganze Erd verzehret werden: *Sophon. 1.* beschauet derohalben ihr Liebhaber der Welt diesen euren Abgott noch einmahl zu guter Leht, betrachtet, ehe ich euch den ankommenden Richter vorstelle, betrachtet noch einmahl diesen euren Paradeiß, um dessentwillen ihr Gott den Rücken gewendet; was sehet ihr jetzt anders, als Aschen und Rauch? O ihr armseelige Reichthumb, ihr hoch erhobene Ehren-Sessel, wo seyd ihr geblieben? en ihr Geißhülse, legt doch etwas von diesem allgemeinen Welt-Brand, von dieser Aschen in eure Truhen, legt es auf die Wage: das verbrennte Gold und Silber ist nicht schwerer, als der Bley-Staub auch ist, blaset ihr Ehrgeizige in diesen Staub, und sehet, ob nicht eure Seel eben so besudelt davon

werde, als euer Gesicht; O ihr mächtige Fürsten, König, und Herren, Bischöffe und Regenten, suchet eure Infulen, Cronen, und Regiment-Stäbe in dieser Aschen wieder: ihr prächtige Paläst, wo seyd ihr mit eurem Schmuck und Zierathen geblieben? ihr kostbare Grab-Grüfften, die ihr schier mit so vielen verguldeten Lügen als Buchstaben habt gepranget, wo seyd ihr hinkommen? ach alles ist im Rauch aufgegangen, alles alles ligt in der Aschen. Aber laßt die Welt mit aller ihrer zergänglichlichen Eitelkeit in dem verbrannten Hausfen ligen: mein aus dem heutigen Evangelio genommener Vorspruch ladet uns etwas bessers zu sehen ein; *Filium hominis nemlich venientem cum potestate magna & majestate*, des Menschen Sohn Christum den Herrn sollen wir herankommen sehen in seiner Macht und Herrlichkeit; schärffet derohalben die Augen eures Gemüths; gebet wohl acht, wie unser, und aller Menschen Richter an jenem Tag auf dem Thron der Gerechtigkeit sich werde sehen lassen.

Vortrag.

Damit ihr euch aber diese Ankunfft des Richters desto besser vorstellen, und den gewünschten Nutzen darauß schöpfen möget, will ich dieselbige gegenwärtig vortragen, und umständlich mit euch betrachten.

Tunc videbunt filium hominis venientem in nube, cum potestate magna & majestate. *LUC. 21. v. 27.*

Alsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen, mit grosser Macht und Herrlichkeit.

En allen wohl geordneten Gerichten wird vor allen erfordert, daß die Parthenen gebührend abgelassen und aufgeboten, ihres Rechts oder Unrechts überwiesen werden, und alsdann nach befundener Sache das Urtheil anhören. Alles dieses wird der allwaltende Gott auch mit den vernünftigen Creaturen fürnehmen; derohalben so bald dieser grosse Weltbau mit allen seinen Einwohnern durch das Feuer verzehret, und völlig eingeäschert seyn wird, so wird an allen vier Theilen der sonst gewesenen Welt, und dermaligen Aschenhauffens die erschreckliche Stimm des Erz-Engels, die durchdringende Trompett oder Posaun erschallen, und ausrufen; Surgite mortui, venite ad iudicium: Ihr Verstorbene verlasset eure Gräber / stehet auf / und erscheinet vor dem Richterstuhl Gottes; dieses ist die Lehr Christi, Math. am 24. und des Apostels Pauli, da er sagt: In novissima tuba; canet enim tuba, & mortui resurgent: 1. Cor. 15. Auf die letzte Posaun / dann es wird sich eine hören lassen / werden die Todten aufstehen. Er wiederholet es zum zweyten mahl, Canet enim tuba, Dan es wird in eine Posaun geblasen werden / damit wir gar keinen Zweifel daran haben sollen, daß man nicht in eine Posaun stossen werde, und das zwar, wie er sagt, wird der letzte Posaunen-Schall seyn, welcher gegen Auf- und Niedergang, gegen Mittag und Mitternacht wird gehöret werden; worüber der H. Hieronymus gar sinnreich anmercket, wie diese Redensart

genug anzeige, daß mehr solche Posaunen vorhergegangen; Quando novissima dicitur, utique & alia præcesserunt: Indem sie die letzte genennet wird / müssen schon andere vorhergegangen seyn: dann alle Trübsal und Armseligkeiten, die Kranckheiten, Verfolgungen, und gemeine Land-Plagen, was seynd das anders, als solche Posaunen-Stimmen? der Sterbenden ihr Todt und Aengsten; die Stimm des Predigers, und des innerlich schreyenden Gewissens, was seynd das anders, als lauter Posaunen-Stimmen, die uns warnen, daß wir uns zu dem Gericht zeitlich vorbereiten und gefast machen sollen? weh uns, wann wir diese Trompettenschalle verachten und vernachlässigen; die letzte Posaun werden wir gewißlich hören, und derselben folgen müssen, wie hart es uns auch ankomen wird; dann selbige wird mit ihrem starcken Klang und Thon alle und jede Derter, alle Winckel durchdringen, sie wird nicht allein in der Tieffe der Erden, sondern auch in dem Abgrund der Höllen, ja bis in den Himmel selbst erschallen: aber O gütiger Gott! was für ein Unterscheid wird unter dem Echo oder Wiederhall sich befinden? in der Höll wird man hören, surgite, stehet auf, venite, kommet: und der Wiederhall dieser Stimm wird sagen, ite, gehet hin, ite, werden die Teufel den Verdammten Seelen sagen, gehet hin, und holet eure Leiber herbey, damit wir auch selbige in unseren Gewalt bekommen; ite, gehet hin, damit ihr in euren Leibern empfanget, was ihr mit euren

euren Wollüsten verdienet habet; in dem Himmel aber wird eben dieser Posaunenschall, venite, sich hören lassen, und das Echo darauf wird seyn, ite, gehet hin ihr glückselige Seelen, ziehet eure Leiber aus den finsternen Gräbern hervor, damit sie der ewigen Freud für alle ausgestandene Mühe und Arbeit genieffen. So grosse Freud und Frolocken nun dieses in dem Himmel verursachen wird, eben grosse Angst und Noth, wie leicht zu gedencken, wird es in der Höllen geben: wann nemlich gleich auf den ersten Klang dieser Trompetten der höllische Kercker wird geöffnet, und die so lang in Verhaft gelegene Seelen mit Gewalt heraus getrieben werden, um in ihren eigenen Leibern vor der ganzen Welt das Urtheil ihrer verübten Bosheit halber anzuhören:

Entsetzlicher Posaunen-Klang! was für ein Donner-Klapp wirst du in der Höllen seyn, was für ein Geheul, was für ein Zetter-Geschrey wirstu verursachen? hastu einem Heil. Hieronymo solche Forcht und Schrecken abjagen können, daß er sich selber fast lebendig begraben, und die strengste Bußwerk verrichtet, wie er selbst gestehet, da er sagt: Semper viderur illa tuba terribilis insonare in auribus meis, Surgite mortui. Es ligt mir allezeit jene schreckliche Posaun in den Ohren: stehet auf ihr Todte/ Kommt vors Gericht. Was wirstu dann nicht für ein harter Thon in den Ohren der Verdammten seyn? was für Forcht und Schrecken bey selbigen verursachen? O wie viel lieber

werden sie in den höllischen Finsternissen wollen begraben bleiben, als auffer denselben vor ihrem erzürnten Richter erscheinen; aber umsonst, dann, so bald der Engel in die Posaun stossen wird, so wird der Himmel, die Höll, und das Fegfeuer ihre Seelen, so darin aufbehalten, hervorgeben, die Erden aber, das Meer, und die Gräber werden gleichfals die darin begrabene Leiber wieder herstellen, wie der H. Joannes gesehen, Et dedit mare mortuos, qui in eo erant, & mors, & infernus dederunt mortuos suos: Apoc. 20. Und das Meer hat seine Todten hervorgegeben/ wie auch der Todt/ und die Höll die Ibrige. Die Aschen aber dieser Leiber, welche längst verweesen, wird Gott entweder durch seinen allmägenden Befehl, gleich wie er alles erschaffen, oder durch gute und böse Engel wieder zusammen fügen; last uns nun, um dieses besser zu beherzigen, uns vorstellen, als sähen wir, daß auf gegenwärtigen Freidhoff, oder auch in dieser Hohen Dom-Kirchen, allwo so vieler frommen Christen Leiber ruhen, eine von den verdammten Seelen herankomme, um sich mit ihrem Leib zur ewigen Straff zu vereinigen; die Teufel stellen alsobald den abscheulich stinckenden, wüsten Leib dar, um die noch tausendmahl häßlichere Seel in diese Reichen einzuschließen; O behüte uns Gott, was gibt das für einen Anblick, was für eine Begrüß- und Bewillkommung unter diesen beyden, die sich sonst so inniglich geliebet, und schon in so langer Zeit nicht gesehen; verfluchter Leib,

14.
 sagt die Seel, bist du derjenige, den ich so geliebet, und als einen Gott gehret, um dessentwillen ich jene Glorie, zu der ich erschaffen, verschert habe? bist du derjenige, dessen Geschmack zu ergehen keine Speisen niedlich genug waren? dessen Weichlichkeit zu zärtlen kein Lein- noch Seiden-Gewand lind genug zu finden? ist das jenes Angesicht, welches durch seine leichtfertige Blicke und Wincken so viele verführet? seynd das jene Hand, die so oft zu frembden Gut seynd ausgestreckt? versuchet sey die Wollüsten, deren du genossen, vermaledeyet seystu ganzer Kothige Mardensack, dem zu gefallen ich meinen Gott beleidiget, und mich verdammet habe. Aber noch viel tausendmahl mehr und tieffer seyest auch du aller Vernunft vergessene Seel verfluchet, antwortet hinwieder der Leib, dann du hättest mit deiner Vernunft mich können und müssen in dem Zaum halten, und hast es doch nicht gethan; O wie viel besser wäre es gewesen, du hättest mich nicht geschonet, damit ich jeh so unsägliche Pein und Quaal nicht zu leyden bedörffte; wollte Gott, daß ich niemahl mit dir wäre vereiniget gewesen; ach lasse mich bey meinen Würmen, von welchen ich bishero nichts empfunden, liegen, und kehre du vermaledeyte meines Gefalls noch zehen Klaffter tieffer in die Höll, wo du jeh herkommen bist. O was ist das für ein Gruf, was für ein Wunsch zwischen Leib und Seel? dieses aber wird sich zutragen mit dir O gottloser Christ: es wird dieses an jenem grossen Tag dir begegnen du Gottslä-

sterer, und mit göttlichen Sachen scherzender Mensch; du geiler unkeuscher Mensch, der du deine Sünden in der Beicht verschweigest; du Unbusfertiger, der du deine Besserung von Zeit zur Zeit aufschiebest; dir wird dieses über den Hals kommen, daß dein Leib, und Seel auf jenen letzten Posaunen-Schall sich also grüssen werden; alsdann wirst du über dich selbst ergrimmen, wann du dich erinneren wirst, daß dir dieses auf dieser Kanzel vorgefagt sey; daß da der Beichtstuhl ist, in welchem du hättest die Vergebung deiner Sünden erhalten können, den du aber wie den Todt geflohen hast; und sonderbar, wann du sehen wirst, daß viele andere sich diese Predig zu nutz gemacht, so du aber nicht hast thuen wollen.

Aber schon viel zu lang halten wir uns bey der Wiedervereinigung der Seelen mit ihren Leibern auf, es wird dieses alles, wie der Apostel sagt, in einem Huh, in einem Augenblick durch göttliche Krafft geschehen: In momento, in ictu oculi mortui resurgent; 1. Cor. 15. In einer Minuten / im Augenblick werden die Todten auferstehen: derohalben last uns mit unseren Gedanken an das Ort, wo jeh der Thal Josaphat ist, verfügen; dann dorthin werden die Gottlose von den Teufelen geschleppt, die Gerechte aber von den Engelen begleitet; gemäß dem, was Gott der allmächtige bey dem Propheten Joël sagt: Congregabo omnes gentes, & deducam eas in vallem Josaphat: Joël 3. Ich will alle Völcker versammeln / und will sie in den Thal Josaphat

phat führen. O gerechter Gott! was für eine Versammlung der Menschen, von Adam unserem ersten Stammvater her, bis auf den jüngsten Tag hinzu: Kayser und Könige unter die armste Bettler gemischet, allerley Völker und Nationen, allerley Glauben und Secten durcheinander; aber bey dergleichen vorwitzigen Verwunderung wollen wir uns nicht aufhalten; schlaget eure Augen vielmehr in die Höhe gen Himmel; Tunc videbunt Filium hominis: betrachtet den herankommenden Richter, dann alle Menschen werden zu der Zeit, Gottes und des Menschen Sohn sehen: alsdann wann erst so viele Zeichen vorhergegangen; wann die Welt so lang von dem Antichrist geplagt, wann alle Himmels-Lichter erloschen, wann die ganze Welt-Kugel im Feuer verzehret, wann alle Todten wieder auffestanden, wann alle Menschen versamlet; Tunc videbunt: Alsdann geschieht die zweyte Ankunfft Christi des Herren. O Majestät, O Herrlichkeit, O unbeschreiblicher Pomp und Pracht des herankommenden Welt-Richters.

Grosse Herren, und Fürsten pflegen insgemein nach ihren vorhanden habenden Geschäften auch ihren Aufzug einzurichten; ist es auf eine Jagd angesehen, so gebrauchen sie sich schlechter und leichter Kleidung, und eines geringen Gefolgs; gehet es zum Krieg, so bedienen sie sich der Sturmhüten, und Harnischen; wollen sie unbekannt herumgehen, so schlagen sie einen schlechten Mantel um; ist aber eine öffentliche Audienz,

oder Gehör frembden Gesandten zu geben, so erscheinet nicht allein der Herr, sondern auch seine Ministern und Bediente in prächtigen Gold- und Silberstücken, alles ist da auf das magnifiqueste und ansehnlichste eingerichtet; Eben dieser Manier gebrauchet sich auch der eingebohrne Sohn des himmlischen Vatters; Er kommt zu erst unbekannt auf diese Welt, um selbige durch seinen Todt zu erlösen; da bedeckt er sich allein mit einem gemeinen Mantel des menschlichen Leibs, nimbt entweder gar keinen, oder doch nur einen geringen Gefolg der Engelen mit sich; anjeho aber, da er kommt die Person des höchsten Richters und Gewalthabers zu vertreten, da ist die Kleidung, und ganze Hofstat weit anders eingerichtet, da heist es: Cum potestate magna, & majestate: Mit grosser Macht und Herrlichkeit; da gedüncket mich dann, sehe ich den Himmel sich eröffnen, und die Englishe Heerschaaren in schönster Ordnung heraus ziehen; niemahl ist von menschlichen Augen desgleichen Kriegs-Heer gesehen, weder was die Macht angehet, in maßen einer allein davon in einer Nacht 185000 in dem Lager Senacheribs, ohne davon ermüdet zu werden, erschlagen; weder was die Kleidung betrifft, weil glaubwürdig ist, daß sie alle in Gestalt solcher Leiberen erscheinen werden, an deren Glanz und Schönheit die Fürtrefflichkeit eines jeden Chors wird können unterschieden werden; weder auch die Anzahl belangend, weil uns Christus selbst versichert, daß sie alle mit einander, keinen ausge-

nommen,

nommen, mit ihm kommen werden; Et omnes Angeli ejus cum eo: *Matt. 25.* Und alle Engelen mit ihm. Was für ein Rechenmeister aber kan diese Zahl aussprechen; Nunquid est numerus militum ejus? fragt der Job. Kan man seine Kriegs-Bediente auch zehlen? *Job. 25.* Vor diesem Englischen Kriegs-Heer tragt der Heil. Michael der von der Kirchen so genannte Signifer und Fendrich die Standart oder Feldzeichen des Heil. Creuzes; Tunc parebit lignum filii hominis in caelo: *Matt. 24.* Es ist entweder dasselbige, woran der Herr gestorben, wie einige meinen; oder ein anders desgleichen in Luft gebildetes, wie andere dafür halten; es sey aber, welches es wolle, es glanzet und scheinnet weit heller, als die jesige Mittags-Sonn: in der Mitte dieses höchst ansehnlichen Aufzugs erscheinet der König der Engelen selbst, Christus wahrer Gott und Mensch, der Richter der Lebendigen und der Todten; jez nicht mehr, als ein schwaches Kind in Windlein eingefätschet, sondern als ein starker Löw von dem Stamm Juda, der das Schwert der Gerechtigkeit schwinget mit dem Arm seiner Göttlichen Allmacht; er kommt nicht mehr, als ein liebevoller Hirt, das verlorne Schafflein zu suchen, sondern als ein strenger Richter, dasselbige den höllischen Wölfen zu übergeben; er kommt jez nicht als ein sterblicher Mensch mit dem gemeinen Mantel der menschlichen Natur umgeben, sondern mit dem Kleid der Glory, und ewiger Freud angezhan; seine Bediente und Aufwarter

die Englische Himmels-Gürsten ziehen zwar in einer, menschlichen Augen unerschütterlichen Majestät und Glanz auf; aber gleichwie die Sonn unter den andern Sternen, also scheint auch die Menschheit Christi unter allen hervor. Es ist schon vor seiner Ankunfft ein Majestätischer Thron über dem Thal Josaphat zubereitet, an welchem alles, was nur schönes und kostbares zu erdencken, sich einfindet, und gleichfals in die Wette streitet, wie es selbigen am mehrsten zieren wolle; der eigentliche Grund dieses Throns, wie uns der Heil. Joannes berichtet, ist weiß; Vidi thronum magnum candidum: Jedoch hindert dieses nicht, daß nicht allerhand Farben auf das zierlichste und anmüthigste hindurch spielen; auf diesen Thron, als einen Richterstuhl, wovon der ganzen Welt ihr Urthel soll gesprochen werden, setzet sich Christus bey seiner Ankunfft nieder; Tunc videbunt filium hominis in majestate; alsdann in solcher Majestät, in solcher Herrlichkeit, wovor die Engelen selbst erzitteren, werden ihn alle und jede sehen.

O gütiger Gott! was für ein Anblick, was für ein Sehen? wie unterschiedliche Würckung wird solches mit sich bringen? die Gerechte und Auserwehlte, da sie in ihren wieder angenommenen Leibern zum ersten mahl diesen ihren Herrn, diesen ihren Bräutigamb und Erlöser in solcher Glory und Herrlichkeit zu sehen bekommen, schwingen in lauter Freuden, weil ihre geringe Dienste so wohl angelegt seyn; wünschen sich Glück, und umarmen sich unterein-

tereinander; da hingegen die Gottlose und Verdammte vor Unwillen vergehen mögten, in Bedencken, daß es ein solcher Herr, dessen Gebott sie so gering geschähet; gern mögten sie ihre Augen verschliessen und abwenden, wann es der Glanz und Herrlichkeit nur zuliesse; die majestätische Ernsthaftigkeit und zornige Blicke dieses Herrn werden ihnen unerträglich seyn, als die höllische Peinen selbst; Pro diversitate conscientiarum, & mitis apparebit Christus electis, & terribilis reprobis, sagt der H. Isidorus: Nach Unterscheid deren Gewissen/ wird Christus den Auserwehlten lieblich/ und den Verworfenen erschrecklich anzusehen seyn: welches ein jeder bey sich selber besser gedencken, als ich aussprechen kan; dann wann uns schon hier auf der Welt ein solches Schrecken ankommt, wann wir vor einem grossen Herren erscheinen müssen, das manniger darüber erstummet, und auch seiner zuvor wohl bedachten Rede vergisset; wie viel mehr werden dann nicht die Gottlose in unbegreifliche Angst gerathen, wann sie in einer solchen Versammlung vor dem Herrn der Heerschaaren nicht allein bloß erscheinen, sondern auch als der verletzten Majestät Schuldige stehen müssen; wann sie ihrer selbst mächtig, und des Todts fähig wären, würde ihren Wuth, Grimmen, und Raserey keiner einhalten können, daß sie sich nicht selbst um das Leben brächten; aber umsonst, Tunc videbunt filium hominis: Alsdann werden sie auch gegen ihren Willen denjenigen sehen müssen, den sie so gering

R. P. Erich

geschähet, dem sie so wenig zu gefallen gethan; sie werden selbigen sehen, und den völligen Verlauff des Gerichts abwarten müssen; bey welchem, so bald die entseßliche Schaubühn gehörter mafen wird geöffnet seyn, so bald der Richter mit seiner geliebten Mutter, und getreuen Apostelen sich wird geseket haben, so ergethet also fort der Befehl an die Engel, daß sie die Gerechte von den Ungerechten absondern, und die ganze Versammlung der Menschen in zwey Hauffen zertheilen sollen; In consummatione sæculi exhibunt Angeli, & separabunt malos de medio iustorum. *Matt. 13. v. 49.* Am End der Welt werden die Engelen ausgehen/ und sonderen die Böse von den Gerechten. Da wird der gute Weizen, von dem Unkraut; die gute Fische, von den bösen; die weise Jungfrauen, von den thorechten; die Gefäß der Ehren, von den Geschieren der Unehren; die Schafe, von den Böcken abgesondert, und zwar also, daß der gute und auserlesene Hauffen zur rechten Seiten Christi, der verworfene aber, zur lincken zu stehen komme.

O betrübtes absonderen, und bitteres scheiden; auf die eine Seite wird gehen der Vatter, auf die andere der Sohn; auf die eine der Bruder, auf die andere die Schwester; auf die eine der Herr, auf die andere der Diener; auf die eine die Fürsten und Herren, auf die andere viel von den Untertanen; auf die eine der tollsinnige Mann, auf die andere sein geduldiges Weib; Duo erunt in agro, unus assumetur, alter relinquetur; dua molentes in mola, una assu-

C Erster Theil.

assu-

assumetur, & una relinquetur; Von zweyen aus einem Haus, kommt der eine auf die rechte, der ander auf die lincke Seit; zwey Nachbarn auf dem Feld, zwey Handwerker einer Hanthierung, der eine wird auf diese, der andere auf die andere Seit gestellet werden: weh aber dem Unglückseligen, und abermahl weh! der zur lincken zu stehen kommt; weh, der unter das Unkraut, der unter die verworfene Böck gestellet wird, und muß nicht allein von allen Heiligen, sondern auch von Gott selbst abgesondert, das Urthel der Verdammniß zu seiner ewigen Schand und Spott erwarten; er würde sich gern mit seinen Nägeln unter die Erd verscharren, wann es ihm nur zugelassen würde; besser wäre es ihm, daß er niemahl an des Tags Licht gekommen; besser, daß er Zeit Lebens als ein Wurm von jedermänniglich wäre mit Füßen getreten worden, als daß er in jener Absonderung Christo zur Lincken zu stehen kommt.

Ach gerechter, aber zugleich auch barmherziger Gott! ein solches Unheil wende doch von uns allen gnädig ab: vor allen verstoffe uns doch nicht zu deiner Lincken, wann wir dich an jenem Tag in deiner richterlichen Majestät sehen werden; Ab hædis me sequestra,

statuens à parte dextra: Stelle mich zu deiner Rechten unter deine Schafe. O ihr Heil. Engelen, die ihr die Absonderung der bösen von den Guten vor die Hand nehmen werdet, leitet uns doch also, daß wir für guten Weizen bestehen mögen; umsonst aber ist unser Begehren, andächtige Zuhörer, wann wir nicht selber Hand mit anlegen; was gedüncket euch wohl, wann Gott die Engel, als seine Bediente, jeß in diese Kirchschiecke, um dergleichen Absonderung der Guten von den Bösen, vor sich zu nehmen, was sagt euch euer Gewissen, auf was für Seite würdet ihr wohl zu stehen kommen? stehet es nicht zu fürchten, daß viele, da man es nicht hätte von meinen sollen, würden unter das Unkraut gerechnet werden; so gern aber, als wir am jüngsten Tag wollten vor gut befunden, und zur Rechten gestellet werden, so lieb muß uns auch seyn, daß wir jeß also leben, daß wir den Platz zur rechten Hand Christi verdienen.

Was saumen wir dann lang, unser Leben zu besseren, und die von Gott angebotene Mittel zu gebrauchen; jeß haben wir noch Zeit, Nunc tempus est acceptabile: unsere Sachen also einzurichten, daß wir an jenem Tag, Christum in seiner Macht und Herrlichkeit mit Freuden ankommen sehen. Amen.

